

CARNET CULTUREL

Audition d'orgue
avec Thierry Hirsch

Luxembourg. Les Amis de l'orgue – Luxembourg invitent demain samedi à 11 heures en la cathédrale de Luxembourg à une audition d'orgue avec Thierry Hirsch. L'organiste luxembourgeois Thierry Hirsch interprétera la Passacaille et fugue ainsi que la Sarabande de la Suite pour luth de J.S. Bach, et Fandango d' Antonio Soler. Entrée libre.

Découvrir les trésors
cachés de la musique

Beckerich. La pianiste Françoise Tonteling monte sur scène demain soir à 20 heures au Moulin de Beckerich. Sous le thème «Dream World Piano» elle se met à la recherche de trésors musicaux cachés à travers le monde. C'est en fouillant dans les chants traditionnels d'Arménie, de Lituanie, de Syrie, enfin dans les mélodies du monde entier, qui pour elle n'a ni limites ni frontières au sens absolu du terme, qu'elle trouve inspiration et s'approprie les sons venus de lointain. Tickets au prix de 15 et 10 euros. Réservations par mail info@dmillen.lu.

■ www.dmillen.lu

Dem Theo Kerg säin
artistescht Alphabet

Lëtzebuerg. E Sonndeg, den 30. September, um 17 Auer, invitéiert de Centre national de littérature, am Kader vun der Ausstellung „Schrift und Bild im Dialog“, op eng Visite guidée vun der Centser Helleg-Geescht-Kierch, wou den Théo Kerg säi gréissten taktilisteschen Environnement am Grand-Duché geschafen huet. Ënnert dem Motto „Wann d'Wuert Konscht gëtt – dem Théo Kerg säin Alphabet liesen a verstoen: Schrëft a Liicht am Dialog an der Centser Kierch“ gëtt dem Kerg säin artistescht Alphabet an engem Raum, wou d'Wuert an d'Liicht dominéieren, dechiffriert. De Virtrag, op Lëtzebuergesch, gëtt vum Marc Jeck gehalten. Umelle kann ee sech iwwer Tel. 24 78 66 65 oder per Mail info@ssmn.public.lu. Weider Infoen:

■ www.cnl.public.lu

Arabella Fenyves
in concert

Luxembourg. Die österreichisch-amerikanische Sopranistin Arabella Fenyves ist am Sonntag, dem 30. September, um 17 Uhr, im Centre culturel Altrimenti (5, av. M.-Thérèse) zu Gast. Unter dem Motto „Some Enchanted Evening“ stehen Werke von Richard Strauss, Antonin Dvorak, Johannes Brahms, George Gershwin und Cole Porter auf dem Programm. Fenyves wird von Pantelis Polychronidis am Klavier begleitet. Tickets kosten 30 Euro. Reservierungen über Tel. 28 77 89 77 oder per Mail cultura@altrimenti.lu. Weitere Infos:

■ <https://altrimenti.lu>

Ausformulierte Wunschträume

Jo Kox verordnet mit dem Kulturentwicklungsplan eine große Hausaufgabenliste

VON DANIEL CONRAD

Da ist er nun: Der erste nationale Kulturentwicklungsplan ist vorgestellt. Mit der Präsentation des dicken Papiers wird nun das konkrete Handeln die Werthaltigkeit des Dokuments beweisen müssen. Denn die damit verbundene Aufgabenstellung ist hoch.

Es muss ohne Xavier Bettel gehen. Der Premier- und Kulturminister lässt sich von seinem Staatssekretär Guy Arendt bei der Präsentation der vorerst endgültigen Fassung des Kulturentwicklungsplans (KEP) gestern im Kinneksbond Mamer entschuldigen und vertreten – die UNO-Vollversammlung in New York bindet den Regierungschef. Doch soll der Ruf endlich erschallen: Luxemburg hat nach langen Beratungen einen solchen Plan, der den Kultursektor auf bessere Beine stellen soll. Dass der in 62 Vorschlägen als Ziele mit einigen Schritten und Beispielen formuliert und mit einem Zeit- und Abfolgeplan auf zehn Jahre versehen ist, gilt zumindest für das Kulturministerium und den eigens hinzugezogenen Berater Jo Kox schon als Erfolg.

Konkret aber nach den Vorschlägen handeln wird erst eine neue Regierung können – wenn sie sich die Inhalte zu eigen macht. Und so wenig euphorisch wirkt dann auch die Reaktion des Publikums bei der Präsentation. Dass Jo Kox aber allein mit der Sammlung der Daten, Positionen, Strategiepapieren und Hunderten Beispielen möglicher Umsetzungen Großes geleistet hat, zweifelt niemand ernsthaft an.

Doch ist der Plan immer noch eine Liste von Empfehlungen, insbesondere zur Reform der Infrastrukturen und Rahmenbedingungen für die Künstler und die schon bestehenden Kulturinstitutionen im Land. Nicht komplett ausdefiniert, aber immerhin ein Einstieg, um dem Sektor rahmenpolitisch und aus nationaler Sicht beizukommen.

Guy Arendt formuliert das vor der Runde der zur Präsentation eingeladenen Kulturtreibenden als großen Schulterschluss so: „Der Kep 1.0 gehört euch – Künstlern, Autoren, Kulturschaffenden, Freunden der Kultur in allen Gegenden von Luxemburg. Wir geben uns einen Leitfaden, einen Aktionsplan, der ab morgen umgesetzt werden muss. Und zwar egal, wie die Wahlen am 14. Oktober ausgehen und wer Mieter im Hôtel des Terres Rouges am Boulevard Roosevelt (Anm. d. Red.: Sitz des Kulturministeriums) wird.“

Ist der Plan so unumgänglich und belastbar? Unbestreitbar braucht es, das zeigt sich durch die Präsentation, viel politischen Willen und die Bereitschaft der Szene, weiter und bis ins Detail daran mitzuarbeiten. Am Rahmen des Plans solle nicht mehr gerüttelt werden, Spielräume für die Umsetzung im Detail seien aber gegeben, so Kox.

Die Pfähle, die dazu eingeschlagen sind, sollen diesen Plan so verankern, dass er nicht wie andere



Viel Gegenwind brauchten Kulturstaatssekretär Guy Arendt und der Berater, Jo Kox, erst einmal nicht zu befürchten. Erst bei der Planumsetzung werden wohl die Frontlinien klarer. (FOTO: C. MARTIN)

Schulterschlüsse wie der „Pacte culturel“ aus dem Jahr 2008 letztlich kaum umgesetzt wird.

Die Aussagen von Guy Arendt und Jo Kox zur Quasiumkehrbarkeit lassen sich so zusammenfassen. Erstens: Der Plan sei weit ausdefiniert als manch anderes Strategiepapier und biete verschiedene Lösungsansätze in Einzelfragen. Zweitens: Ein großer Teil der Kulturszene habe sich an der Erarbeitung beteiligt – und auch in Zukunft soll die Mitsprache beim Umsetzungsprozess und Transparenz breit gegeben sein. Plus: Es besteht durch die Arbeit der Druck der Szene auf die Politik, unter anderem die Investition in die eigentlich künstlerische Arbeit, die sozialen Rahmenbedingungen für eine abgesicherte Künstlerexistenz bis hin zur Mehrwertsteuersatz-Debatte im Kulturbereich zu klären.

Drittens: Die Beratung im Rahmen einer aktuellen Stunde in der Chamber, um die letzte Vorstufe des aktuellen Plans, habe bereits die breite politische Zustimmung über alle Parteilager hinweg gefunden und damit auch das Parlament hinter das Projekt gestellt. Und viertens: Die sogenannte Evaluation, also die schon jetzt geplante regelmäßige Überprüfung und Bewertung der Kulturpolitik und des Plans, seiner Ziele und des Stands der Umsetzung, werde fortgeführt.

62 Veränderungen auf über 200 Seiten: Nach der Einspruchsphase auf die Vorlage eines möglichen Enddokuments seit den letzten Assises Culturelles haben 51 Stellungnahmen von Institutionen, Verbänden, Parteien und einzelner Bürger über den Sommer zu einer „leichten Umstrukturierung“, so Arendt, geführt. Einige wenige komplette Neuformulierungen und neue Positionen wie die Einrichtung eines Fonds zur regionalen Kulturförderung und Maßnahmen zur Chancengleichheit hielten Einzug. Jo Kox be-

merkt viele Klarstellungen von Formulierungen, die für Unmut gesorgt hatten, die im Kern allerdings nur mehr Präzision benötigt hätten. Inhaltlich seien die Positionen meist nicht weit auseinander.

Die neue Regierung
und die Baustellen

Die Baustellen – gebannt in den 62 Vorschlägen – sind so zahlreich, dass allein schon die vorgeschlagene Timeline – in Semester unterteilt und im Aktionsplan mit Zeitschienen für jeden einzelnen Vorschlag bis 2028 verteilt – erschlagend wirkt. Eine Stunde braucht Jo Kox, um nur die grobe Übersicht der Maßnahmen darzustellen, und gibt zu, selbst erst durch die Erarbeitung in den letzten zweieinhalb Jahren viele Zusammenhänge verstanden zu haben. „Wer diesen Plan in zehn Jahren umsetzen will, muss das Budget deutlich anheben und 20 Stellen schaffen.“ Und immer wieder wirft Kox zwischen den Zeilen den Ball ins Publikum. Es gelte, dass die Szenevertreter sich klarer aufstellen, den Plan mitumsetzen, ihre Daten und Eingaben für die einzelnen Maßnahmen bereitzustellen, klarer Position zu beziehen und dass die Gemeinden die Kulturpolitik mit dem Nationalstaat regeln und ihre kulturellen Ziele definieren.

Und die Reaktion der Kulturtreibenden selbst? Naht mit dem Plan endlich die Lösung drängender Probleme? Der Direktor des Théâtre national de Luxembourg, Frank Hoffmann, wirft jenseits der Plan-Maßnahmen die Frage nach der deutlicheren Förderung der Theater auf. Allein das von Kox zusammengestellte Datenmaterial weist eine deutliche Ungleichbehandlung der Sparten auf.

Andrea Rumpf, Direktorin des „Luxembourg Centre for Architecture“, betonte zur Umsetzung eines „Centre national de l'architecture“, dass man innerhalb ihres

Sektors längst darauf vorbereitet sei. Und doch mangle es bisher an den Kompetenzen und konkreten Ansprechpartnern im Ministerium selbst, die Dinge ins Rollen zu bringen. Die Veränderungen der Gouvernance im Plan seien zentral.

Carl Adalsteinsson, Leiter des Ettelbrücker Centre des arts pluriels, ist voller Erwartung: „Eine der Hauptideen, die Beziehungen zwischen Regionen und Staat klarer zu regeln, wäre für unser Haus ein wichtiger Schritt. Durch die Planung und Legitimierung des Plans als öffentliches Dokument wird die nächste Regierung, der nächste Kulturminister nicht mehr so leicht um den Plan herumkommen können. Und die Kulturszene wird die Regierung an die Umsetzung erinnern.“

Jérôme Konen, künstlerischer Leiter des Kinneksbond Mamer, hält fest: „Der Plan an sich war und ist das Ziel. Viele Punkte darin werden seit Jahren besprochen. Es war aber wichtig, das nun auf den Punkt zu bringen. Es gab ein Mankum an Dokumentation, das auch die Diskussion nun verbessert hat. Es gab auch wenig Zusammenarbeit in der Szene. Das hat sich verändert. So war der Weg zum KEP allein schon etwas wert.“

Danièle Wagener, scheidende Direktorin der Villa Vauban und des Stadtgeschichtsmuseums, stellt fest: „Die Recherchebasis des Plans ist ein großer Gewinn. Die Zusammenhänge so darzustellen, ist eine große Arbeit, die nun die Debatte erleichtert. Es ist eine Bestandsaufnahme mit Zeitplan. Ob jetzt alles umgesetzt, welcher Personalaufwand dazu nötig ist und welche Prioritäten gesetzt werden – das ist dann der nächste Schritt. Aber die Strategie kann so leichter angegangen werden.“

Wer sich alle Details des Plans und seiner Anhänge wie den Aktionsplan anschauen will, findet alles in der Übersicht unter:

■ www.kep.public.lu